

trotz der Erwähnung in Gatzweilers Studie kein Hinweis auf eine Aachener Adalbertsvita in den einschlägigen Quelleneditionen der MGH wie auch der Monumenta Poloniae Historica zu finden ist. Erst in einem Aufsatz, den Jagwida Karwasinska elf Jahre nach ihrer Ausgabe der Vita Adalberti publizierte, wird die im Aachener Domarchiv verwahrte Vita kurz vorgestellt und beschrieben⁷. Da dieser von der westlichen Forschung jedoch kaum zur Kenntnis genommen wurde, blieb die Existenz der Aachener Adalbertsvita weiterhin eher im Verborgenen. Diesem Mißstand soll durch den folgenden Beitrag ein wenig abgeholfen werden. Allerdings erscheint es zuvor notwendig, Karwasinskas Äußerungen zur Provenienz der Handschrift zu überprüfen.

Es ist von der Forschung mehrfach herausgearbeitet worden, daß Aachen durch die Gründung einer eigenen Kongregation neben Gnesen und Rom zu jenen Stätten zählt, an denen der Adalbertskult seinen Anfang genommen hat⁸. In diesem Kontext zitierte Jadwiga Karwasinska bereits in ihrer Edition eine Bemerkung Daniel Papebrochs, der zufolge sich im Aachener Kollegiatstift St. Adalbert im Jahre 1688 ein „perantiquum manuscriptum pergamenum“ mit den Viten des hl. Adalbert und des hl. Wenzel befunden habe⁹. Diese Nachricht erneut aufgreifend verwies sie in ihrer Studie auf die im Domarchiv Aachen verwahrte Passionalhandschrift G 9, die ihrer These nach ursprünglich dem Besitz des Adalbertsstiftes zuzurechnen sei und demnach mindestens bis zum Jahr 1688 dort hätte aufbewahrt worden sein müssen¹⁰. Wann und warum die Handschrift dann in das Marienstift gelangt sein könnte, wird bei Karwasinska nicht diskutiert.

Durch die Hinzunahme weiterer Handschriften aus dem Bestand des Domarchivs kann deutlich gemacht werden, daß die Überlegungen Karwasinskas hinsichtlich der Provenienz der Passionalhandschrift G 9 nicht länger aufrecht zu erhalten sind. Für unsere Fragestellung sind neben dem bereits erwähnten Passionale insbesondere die vier erhaltenen Chorordnungen, die als G 1–4 bezeichnet werden, von Interesse, da sie ausführliche Angaben sowohl

Herrn Dr. Minkenberg und Frau Hürtgen für ihr Interesse und ihre Unterstützung gedankt.

7) Jagwida KARWASINSKA, *Studia krytyczne nad Żywotami św. Wojciecha biskupa praskiego*, *Studia źródłoznawcze* 18 (1973) S. 37–44. Ich beziehe mich hauptsächlich auf die am Ende des Beitrages beigefügte französische Zusammenfassung: *Etudes critiques sur les Vies de Saint Adalbert, eveque de Prague*, S. 43 f. Für den Hinweis auf die Studie sei Herrn Prof. Fried herzlich gedankt.

8) Zuletzt Ludwig FALKENSTEIN, *Otto III. und Aachen* (MGH Studien und Texte 22, 1998) S. 119 ff.

9) *S. Adalberti Pragensis episcopi et martyris Vita prior*, hg. von Jadwiga KARWASINSKA, *Monumenta Poloniae Historica, Series Nova* 4/1, 1962. Im folgenden werden die dort aufgeführten Handschriftensiglen (Ll für Brüssel, Rv₂ für Wien) verwendet.

10) KARWASINSKA, *Studia* (wie Anm. 7) S. 37 f. Anm. 2 und S. 43.